



*Marta Cornethis*

## NACHRUFE

**Marta Cornelius-Furlani †**

(Mit einem Bildnis)

Der Tod von Frau Dr. CORNELIUS-FURLANI am 20. Juni 1974 (Purkersdorf, NÖ.) bedeutete nicht nur für die Geologisch-Paläontologische Abteilung des Naturhistorischen Museums den Verlust einer hochgeachteten langjährigen Mitarbeiterin<sup>1)</sup>. Mit ihr ist auch eine Persönlichkeit dahingegangen, die mit dem wissenschaftlichen Leben der Geologie in Wien durch weit mehr als ein halbes Jahrhundert enge verbunden war. Als 1908 die „Geologische Gesellschaft in Wien“ gegründet wurde, befand sich die junge Studentin der Geologie unter den ersten Mitgliedern, hat dieser Gesellschaft bis zu ihrem Tod angehört und war 1951—1952 noch in schwerer Zeit deren Vorsitzende.

Marta FURLANI ist am 4. Juli 1886 in Triest geboren und stammte mütterlicherseits aus einer Wiener Familie. Sie verbrachte ihre Jugend in Triest (Volks- und Bürgerschule) und beendete zunächst dort ihre Ausbildung als Lehrerin mit italienischer Unterrichtssprache. Schon in dieser Zeit regten sich ihre geologischen Interessen und sie begann 1905 ihr Studium der Geologie als Schülerin von UHLIG und DIENER an der Wiener Universität. 1907 holte sie die Reifeprüfung am Gymnasium in Triest nach und begann 1908 mit ihrer Dissertation. Diese bestand aus einer Aufnahmsarbeit in der Sella-Gruppe in Südtirol und einer stratigraphischen Studie über die Lemeš-Schichten in Dalmatien. 1910 promovierte sie zum Doktor der Philosophie und erwarb als erste Frau an der Wiener Universität ein Doktorat der Geologie. 1911 legte sie die Lehramtsprüfung für Naturgeschichte, Mathematik und Physik an Mittelschulen ab, unterrichtete zunächst am Mädchenrealgymnasium in der Rahlgasse (Wien VI), am Realgymnasium Luithlen und zuletzt bis zu ihrer Pensionierung (1944) an der Hauptschule Wien VIII, Zeltgasse 7.

Parallel zu der Berufstätigkeit läuft durch alle diese Jahre die wissenschaftliche Arbeit als Geologin, worüber das Verzeichnis der Publikationen Zeugnis ablegt (s. unten). Wie schon angedeutet, war ihr Geologie-Studium

<sup>1)</sup> Für verschiedene Auskünfte sind die Verf. Frau Anny DEISINGER und der Nichte der Verstorbenen Frau Traute TSCHOPPER (Wien) zu Dank verpflichtet. Das Bild wurde von Frau DEISINGER zur Verfügung gestellt. Frau Dr. CORNELIUS-FURLANI hat kein vollständiges Verzeichnis ihrer Publikationen hinterlassen. Es wurde nach bestem Wissen versucht, eine Übersicht ihrer Arbeiten hier zusammenzustellen. Es ist aber nicht ganz sicher, ob diese ganz vollständig geworden ist.

zu dieser Zeit etwas ganz außergewöhnliches. Noch in späten Jahren pflegte sie zu erzählen, wie ihr als Studentin, ganz ausnahmsweise gestattet wurde, den Geologen der k. k. Geologischen Reichsanstalt Dr. KERNER VON MARILAUN im damals noch ziemlich unwegsamem Dalmatien bei seiner Aufnahmearbeit zu begleiten. In ihrer Studienzeit und den folgenden Jahren war sie mit dem ausgezeichneten, jungen Geologen Dr. Albrecht SPITZ eng befreundet, bis zu dessen Tod als Kriegsgeologe bei Sölden, Tirol (1918). Sie verkehrte als Studentin auch im Hause des damals schon emeritierten Altmeisters Eduard SUSS, das jungen Geologen stets offenstand. Auch gehörte sie mit ihren Jahrgangskollegen einem Klub junger Geologen an, der den scherzhaften Namen „Wauwau“ führte und es sind aus diesem fröhlichen Kreis sehr viele bedeutende Geologen hervorgegangen. Nach dem ersten Weltkrieg heiratete sie den hervorragenden Alpengeologen Dr. Hans Peter CORNELIUS.

Schon von ihrer Dissertation her blieb sie mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit den Südalpen verbunden. Ihre Arbeiten in den Lienzer Dolomiten beschäftigten sie noch bis in das hohe Alter. Als Hochalpinistin bestieg sie viele Gipfel der Alpen und begleitete ihren Mann, oft in gemeinsamer Arbeit, in seinen alpinen Aufnahmegebieten. Eine lange Reihe gemeinsamer Publikationen ist von dieser Tätigkeit ausgegangen. Noch in vorgerücktem Alter hat sie nach dem Tod ihres Mannes (1950) den Großglockner bestiegen und unser Bild zeigt sie in ihren geliebten Bergen. Nach dem Zweiten Weltkrieg, im Ruhestand, hatte sie, zunächst noch mit ihrem Mann, in der Geologisch-Paläontologischen Abteilung ihren Arbeitsplatz und hat in dieser Zeit auch ihre geologische Geländearbeit im Drauzug wieder aufgenommen. Damals begann ihre regelmäßige Mitarbeit in der Abteilung, die sich sowohl auf die Bibliothek und Kartensammlung als auch auf fremdsprachige Korrespondenzen erstreckte. Als Altösterreicherin aus Triest beherrschte sie das Italienische als zweite Muttersprache und es waren ihr auch andere Sprachen geläufig. Das Museum würdigte diese, in einer Zeit großen Personalmangels unschätzbare Hilfe durch die Ernennung zur Korrespondentin (1950). Jahrzehntlang war nun Frau Dr. CORNELIUS-FURLANI täglich an ihrem Schreibtisch im Museum anzutreffen und man vermißte sie nur, wenn sie im Gelände oder auf einer ihren zahlreichen Reisen war, die sie bis in das hohe Alter mit ihrer langjährigen Freundin und Berufskollegin, Frau Anny DEISINGER, zu unternehmen pflegte. Vor eine große wissenschaftliche Aufgabe der Pietät wurde sie gestellt als ihr Mann nach seinem frühen Tod (1950) ein Manuskript für ein Lehrbuch „Grundzüge der allgemeinen Geologie“ hinterließ (315 Seiten, 132 Abb., Wien 1953). Obwohl in großen Zügen abgeschlossen, fehlten doch zahlreiche Abbildungsvorlagen und Register und das Manuskript bedurfte vor der Drucklegung noch einer abschließenden fachkundigen Redaktion. Sie hat sich dieser großen Arbeit mit bestem Erfolg entledigt, wofür ihr auch die Einrichtungen der Geologisch-Paläontologischen Abteilung gute Voraussetzungen boten. Sie hatte auch noch die Freude, daß dieses Werk in fremde Sprachen übersetzt wurde. So war der Lebensabend der Verstorbenen enge

verknüpft mit dem Naturhistorischen Museum, wo sie die Besuche von Freunden und Fachkollegen aus aller Welt empfing und wo sie sich auch selbst um die Betreuung der stets zahlreichen ausländischen Gäste bemühte. Ihr fachliches Urteil und ihre langjährige Erfahrung im wissenschaftlichen Leben wurde allseits hochgeschätzt und ihr Rat wurde gerne angenommen. Bis in ihre letzten Lebensjahre erfreute sie sich guter Gesundheit und überwand auch einen Unfall und eine schwere Operation, von denen sie auf Reisen betroffen wurde, wieder gut. Die aufopfernde Pflege, die sie beidemale durch ihre Freundin, Frau DEISINGER, erfuhr, hat sicher wesentlich zur Genesung beigetragen. Als zuletzt ihre Freundin selbst erkrankte und nicht mehr zur Hilfe in der Lage war, mußte Frau Dr. CORNELIUS-FURLANI in ein Heim bei Purkersdorf, da ihr Gesundheitszustand es nicht mehr erlaubte, allein in ihrer Wohnung zu bleiben. Die in ihrem gemütlichen Heim in der Josefstädterstraße 35 tief Verwurzelte hat den abrupten Wechsel ihrer Umgebung nur wenige Wochen überlebt. Am 20. Juni 1974 ist ihr Leben zu Ende gegangen.

Mit dem großen Kreis der ihr bekannten und befreundeten Geologen trauert die Geologisch-Paläontologische Abteilung um ihre langjährige Mitarbeiterin und hochgeschätzte Beraterin.

F. BACHMAYER

H. ZAPFE

#### Schriftenverzeichnis

1. Zur Tektonik der Sellagruppe in Gröden. — Mitt. Geol. Ges. Wien, 1909, 2: 445—461, 4 Abb., Taf. 16—17. — Wien 1909.
2. Die Lemeš-Schichten. Ein Beitrag zur Kenntnis der Juraformation in Mitteldalmatien. — Jahrb. Geol. Reichsanst., 60: 67—98, 1 Fig., 2 Taf. — Wien 1910.
3. Der Drauzug im Hochpustertal. — Mitt. Geol. Ges. Wien, 5: 232—271, 2 Taf. — Wien 1912.
4. Studien über die Triaszonen im Hochpustertal, Eisack- und Pensertal in Tirol. — Denkschr. Akad. Wiss. Wien, mathem.-nat. Kl., 97: 1—22, 8 Fig., 2 Taf. — Wien 1919.
5. Zur Stratigraphie der Jura und Neokomschichten der Karwendelmulde bei Landl in Nordtirol. — Anz. Akad. Wiss. Wien, mathem.-nat. Kl., Jg. 1920: 3 S. — Wien 1920.
6. Stratigraphische Studien in Nordtirol. Beitrag zur Kenntnis der Jura- und Neokomschichten der Karwendelmulde bei Landl in Nordtirol. — Verh. Geol. Staatsanstalt Wien, 1921: 90—94, 1 Abb. — Wien 1921.
7. Zur Kenntnis der Vilnösser Linie. — Verh. Geol. Bundesanst., Jg. 1924: 125—131, 1 Abb. — Wien 1924.
8. Gustav Edler von Arthaber † — Mitt. Geol. Ges. Wien, 1943—1945, 36—38: 297—302. — Wien 1949.
9. Zur Kenntnis der Lienzer Dolomiten und deren Stellung in der alpinen Wurzelzone. — Verh. Schweizer. Naturf. Ges., 132: 138—140. — Bern 1952.
10. Beiträge zur Kenntnis der Schichtfolge und Tektonik der Lienzer Dolomiten, I. — Sber. Österr. Akad. Wiss., mathem.-nat. Kl., Abt. I, 162: 279—294, 2 Taf., 1 Profil. — Wien 1953.
11. Dasselbe. II. — Sber. Österr. Akad. Wiss., mathem.-nat. Kl., Abt. I, 164: 131—144, 4 Taf., 1 Blockstereogramm. — Wien 1955.
12. Gedanken zur tektonischen Stellung der Lienzer Dolomiten in Osttirol. — Abh. Deutsch. Akad. Wiss. Berlin, Kl. III, Jg. 1960: 36—39. — Berlin 1960.

13. Contributo alla Conoscenza della Geologia della cosiddetta zona a radici nelle austridi occidentali e centrale. — Ann. Univ. Ferrara, NS, sec. 9 (Sci. geol. e min.), 3/6: 105—117. — Ferrara 1960.
14. Alcune osservazioni sulla struttura della regione a „radici“ nell' Alta Valle della Drava. — Giorn. di Geol., (ser. 2<sup>a</sup>) 31: 151—158, 2 tav., 1 fig. — Bologna 1963.

Gemeinsam mit H. P. CORNELIUS:

15. Über gangförmige Eruptivbreccien aus dem Vlnöbital (Südtirol). — Zentralbl. f. Min. etc., Jg. 1922: 110—114. — Stuttgart 1922.
16. Zur Geologie der Tuffbildungen im Marmolatagebiet (Südtirol). — Zentralbl. f. Min. etc., Jg. 1924: 366—373. — Stuttgart 1924.
17. Bericht über die geologischen Untersuchungen an der insubrischen Linie im unteren Veltlin. — Anz. Akad. Wiss. Wien, mathem.-nat. Kl., Jg. 1925: 209—211. — Wien 1925.
18. Über die Tektonik der Marmolatagruppe (Südtirol). — Neues Jahrb. f. Min. etc., Blg. Bd. 56: 1—77, 13 Fig., 2 Taf. — Stuttgart 1926.
19. Cenni sulla tettonica della Marmolada. — Arti dell'Acad. Veneto-Trentino-Istria, 16: 3—17, 3 fig. — Padova 1926.
20. Bericht über geologische Untersuchungen in der oberen Val Camonica. — Anz. Akad. Wiss. Wien, mathem.-nat. Kl., Jg. 1926: 2 S. — Wien 1926.
21. Einige Beobachtungen über das Serpentinorkommen von Kilb am niederösterreichischen Alpenrande. — Verh. Geol. Bundesanst., Jg. 1927: 201—205, 2 Fig. — Wien 1927.
22. Bericht über geologische Untersuchungen an der insubrischen Linie zwischen Tessin und Tonalepaß. — Anz. Akad. Wiss. Wien, mathem.-nat. Kl., Jg. 1928: 24—26. — Wien 1928.
23. Die insubrische Linie vom Tessin bis zum Tonalepaß. — Denkschr. Akad. Wiss. Wien, mathem.-nat. Kl., 102: 207—301, 1 Kte., 1 Taf. — Wien 1930.
24. Die Breccien auf dem Gipfel des Weißecks in den Radstätter Tauern. — Verh. Geol. Bundesanst., Jg. 1932: 161—162. — Wien 1932.
25. Zur Schichtfolge und Tektonik der Lienzer Dolomiten (Vorläufige Mitteilung). — Ber. Reichsamt f. Bodenforsch., Jg. 1943: 1—6, 3 Abb. — Wien 1943.

Geologische Karten:

26. Blatt „Marmolada“ 1:100.000, (Magistrate alle acque) Roma 1927.